

Inhaltsverzeichnis



Allgemeine Hinweise 2
Tagungsorganisation 3

Programm

Montag, 29.5.2006 5
Dienstag, 30.5.2006 6
Mittwoch, 31.5.2006 7

Seminarinhalte

Seminare Inhalt 8

Referenten

Verzeichnis der Referenten 13

et al.

Rahmenprogramm/Kurabgabe 20
Stadtplan Westerland ... Umschlag hinten

Allgemeine Hinweise

Termin	29. - 31. Mai 2006 48. Fortbildungstagung
Veranstaltung/ Organisation	Zahnärztekammer Schleswig-Holstein Westring 498 24106 Kiel Telefon (04 31) 26 09 26 80 Telefax (04 31) 26 09 26 15 E-Mail hhi@zaek-sh.de Internet www.zahnaerztekammer-sh.de
Tagungsort	Veranstaltungszentrum Friedrichstraße 25980 Westerland/Sylt Telefon (0 46 51) 92 75 17 Telefax (0 46 51) 92 75 19
Kongressbüro Öffnungszeiten	Mo 10.30-12.00 und 14.00-18.00 Uhr Di-Do 8.30-12.00 und 14.30-16.30 Uhr Fr 8.30-12.00 Uhr
Anmeldung	bis 22. Mai 2006 an die ZÄK-SH oder ab 29. Mai 2006 vor Ort
Tagungsgebühren Mitarbeiter	Tagungsgebühr 30,- € Seminar (90 Min) 30,- € Notfallkurs 40,- €
Unterkunft	Anfragen richten Sie bitte an das Com-Center: Hotline (01 80) 5 00 99 80 (0,12 €/ Min) oder per Fax (0 46 51) 9 98 60 00 Auch das Internet unter www.westerland.de bietet einen Direktkontakt und Buchungs- möglichkeiten. Bitte nehmen Sie die Überweisungen erst nach Erhalt der Teilnahmekarte und der Rechnung vor.
Parken	Parkplätze sind im Stadtplan (auf den hinteren Umschlagseiten) eingezeichnet.
Kinderbetreuung	für Kinder von 3 -13 Jahren in der Villa Kunterbunt, nördliche obere Promenade, Telefon (0 46 51) 99 82 75 Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 17.00 Uhr

Tagungsorganisation



Tagungsleitung

Dr. Gerald Hartmann
Vorstand Praxispersonal
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Dr. Michael Brandt
Vizepräsident und
Vorstand Fortbildung und Prävention
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Dr. Franz Härle
wissenschaftlicher Direktor
Heinrich-Hammer-Institut
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Seminarbetreuung

Dr. Michael Buechler
Fortbildungsausschuss
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Bernd Einfalt
Fortbildungsausschuss
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Dr. Lars Pohle
Fortbildungsausschuss
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Dr. K. Ulrich Rubehn
Vorstand
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Dr. Kai Voß
Vorstand
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Organisationsleitung

Hans-Christian Hohl
Organisationsleiter
Heinrich-Hammer-Institut
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Tagungsbüro / Organisationsteam

Gabriele Asmussen
Angela Storr
Britta Wasem
Joachim Klein

Geschäftsführung Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Dr. Thomas Ruff
Hauptgeschäftsführer



Montag 29. Mai



– Individuelle Anreise –

**Herzlich willkommen
zur 48. Fortbildungstagung
der Zahnärztekammer
Schleswig-Holstein!**

PROGRAMM

16.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
durch den Präsidenten der
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
Hans-Peter Küchenmeister

Eröffnungsvortrag:
Zeit zum Spielen
Dr. Joachim Gunkel, Dannewerk

18.30 – 20.00 Uhr **SEMINAR**
Z1 Notfallkurs für das Praxisteam
Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch, Hamburg
Dr. Dr. Patrick H. Warnke, Kiel

**Dienstag 30. Mai****PROGRAMM**

- 7.00 Uhr **www – Fit für Fortbildung, Lauftreff**
Treffpunkt Hotel Miramar
- SEMINARE ZFA**
- 9.00 Uhr **A1 Kau dich gesund – Ernähr Dich richtig!**
Prof. Dr. Stefan Zimmer, Düsseldorf
- 9.00 Uhr **B1 Gesunde Zähne sind cool – Pflegetipps für Kids**
Susanne Graack, Hamburg
- 10.45 Uhr **C1 Kinderbehandlung – Zauberhaft**
Horst Dammann, Garding
- 10.45 Uhr **D Dicke Kinder, dünne Kinder – Vom Spiel zum Sport**
Dr. Joachim Gunkel, Dannewerk
- 12.15 Uhr ***Pause / Dentalausstellung***
- 12.30 Uhr **E1 Prophylaxe praktisch – Chemie statt Bürste?**
Prof. Dr. Christian Splieth, Greifswald
- 12.30 Uhr **F1 GOZ „Kinderleicht“**
Angela Storr, Kiel
- 14.30 Uhr **Z2 Notfallkurs für das Praxisteam**
Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch, Hamburg
Dr. Dr. Patrick H. Warnke, Kiel
- 15.00 Uhr **TEAM-VORTRAG**
Motivation – Wie sag ich es meinem Kind?
Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart
- 16.30 Uhr **Z3 Notfallkurs für das Praxisteam**
Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch, Hamburg
Dr. Dr. Patrick H. Warnke, Kiel
- ab 19.30 Uhr **TEAM-TREFF**
Restaurant Luzifer, Westerland
kalt-warmes Verkaufsbüfett, Freibier

Mittwoch 31. Mai

- 7.00 Uhr **www – Fit für Fortbildung, Lauftreff**
Treffpunkt Hotel Miramar
- TEAM-VORTRÄGE**
- 9.00 Uhr **Erfolgreiche Prophylaxe – Das Team gewinnt!**
Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart
- 9.45 Uhr **SOLO-PROPHYLAXE – Aufbruch in eine neue Zahnmedizin**
Ralf Petersen, Trier
- SEMINARE ZFA**
- 9.00 Uhr **Z4 Notfallkurs für das Praxisteam**
Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch, Hamburg
Dr. Dr. Patrick H. Warnke, Kiel
- 11.00 Uhr **A2 Kau dich gesund – Ernähr dich richtig!**
Prof. Dr. Stefan Zimmer, Düsseldorf
- 11.00 Uhr **B2 Gesunde Zähne sind cool – Pflegetipps für Kids**
Susanne Graack, Hamburg
- 12.30 Uhr **Pause / Dentalausstellung**
Mittagessen
für Tagungsteilnehmer auf Einladung der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
- 13.00 Uhr **C2 Kinderbehandlung – Zauberhaft**
Horst Dammann, Garding
- 13.00 Uhr **G Bleeding on brushing – Das Ende des Zahnbürstenmythos**
Ralf Petersen, Trier
- 14.45 Uhr **E2 Prophylaxe praktisch – Chemie statt Bürste?**
Prof. Dr. Christian Splieth, Greifswald
- 14.45 Uhr **F2 GOZ „Kinderleicht“**
Angela Storr, Kiel

Seminarinhalte

Z1	Mo 18.30 – 20.00 Uhr	Notfallkurs für das Praxisteam
Z2	Di 14.30 – 16.00 Uhr	Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch,
Z3	Di 16.30 – 18.00 Uhr	Hamburg
Z4	Mi 9.00 – 10.30 Uhr	Dr. Dr. Patrick H. Warnke, Kiel

Dieser Kurs soll das Praxisteam darauf vorbereiten, bei einem lebensbedrohlichen Notfall die richtigen Maßnahmen einzuleiten und notfalls eine Reanimation durchzuführen bis fachkundige Hilfe durch den Notarzt kommt.

Im ersten Teil des Seminars werden besondere Risikopatienten vorgestellt und die entsprechenden Maßnahmen, die bei der Behandlung berücksichtigt werden müssen. Der zweite Teil des Seminars beschreibt das Erkennen des Notfalls und im dritten Teil werden die lebensnotwendigen Sofortmaßnahmen wie Lagerung, Atemspende, Herzmassage und i. v.-Infusionen an Modellen und gegenseitig geübt.

Dieser Kurs soll das Praxisteam in die Lage versetzen, einen Risikopatienten zu erkennen, eine entsprechende Behandlung durchzuführen und bei einem Notfall den Patienten solange am Leben zu erhalten bis fachkundige Hilfe kommt.

A1	Di 9.00 – 10.30 Uhr	Kau dich gesund –
A2	Mi 11.00 – 12.30 Uhr	Ernähr dich richtig!
		Prof. Dr. Stefan Zimmer, Düsseldorf

SEMINARINHALTE

Zahn- und Ernährungsmediziner haben in der Vergangenheit häufig sich widersprechende Ernährungsempfehlungen ausgegeben. Zahnmediziner fordern auf Grund der fatalen Wirkung häufiger süßer Zwischenmahlzeiten meist eine Reduzierung der Frequenz der Nahrungsaufnahme. Als Zwischenmahlzeit werden häufig Wurst und Käse empfohlen. Ernährungsmediziner fordern dem gegenüber eher häufige Nahrungsaufnahmen und eine Reduzierung des Fettanteils. Ein internationales Projekt, das in Europa mit Mitteln der Europäischen Union unterstützt wird, lautet „5 am Tag“. Es setzt sich dafür ein, fünfmal am Tag Obst oder Gemüse zu verzehren. In Deutschland wird diese Aktion von dem gemeinnützigen Verein „5 am Tag e. V.“ getragen (<http://www.5amtag.de>). Die Aktion wurde vor allem von Onkologen initiiert, da der reichliche Verzehr von Obst und Gemüse eine gute Prävention des Kolon-Karzinoms darstellt. Zahnmedizinische Empfehlungen dürfen sich diesen aus allgemeinmedizinischer Sicht sinnvollen Ernährungsempfehlungen nicht widersetzen, sondern sich vielmehr sinnvoll eingliedern.

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über den Zusammenhang zwischen Ernährung und Zahngesundheit und zeigt auf, wie eine gesunde Ernäh-

rung aussehen kann, die nicht nur den Zähnen, sondern dem gesamten Körper zu Gute kommt.

- B1** Di 9.00 – 10.30 Uhr **Gesunde Zähne sind cool –**
B2 Mi 11.00 – 12.30 Uhr **Pflege Tipps für Kids**
 Susanne Graack, Hamburg

Von Vorschul- bzw. Kindergartenkindern gilt es, die Eltern für unterstützende Prophylaxemaßnahmen zu gewinnen.

Man weiß heute, dass eine gesunde Mundhöhle keine Besonderheit mehr ist und Mundhygienegewohnheiten schon frühzeitig geprägt werden. Das Gros der Kinder und Jugendlichen hat heute gute Chancen kariesfrei zu bleiben.

Entsprechende Hilfsmittel und ihre Anwendung sind auf individuelle Gegebenheiten abzustimmen. Prophylaxemaßnahmen starten beim Baby - gilt es hierbei doch Zahnungsbeschwerden zu minimieren und das Kind an Manipulationen in der Mundhöhle heranzuführen.

Begegnen wir der Problematik der Early childhood Caries.

Eine regelmäßige Belagentfernung beim Kleinkind mit den richtigen Hilfsmitteln soll die Gesunderhaltung der ersten Zähne sichern.

Die Gruppe der Vorschulkinder braucht Rituale, die konsequent eingehalten werden.

Hier spielt die Vorbildfunktion der Eltern und Erzieher eine große Rolle. Bestimmte Putzsystematiken gilt es zu festigen.

Die Wechselgebissphase der Schulkinder und Jugendlichen erfordert viel Aufklärung bezüglich des erosiven Potentials unterschiedlicher Soft-Getränke. Abrasionen und Rezessionen gilt es vorzubeugen. Eine neue Maßnahme stellt die Interdentalraumhygiene zur Vorbeugung der Approximalkaries dar.

Die Zunahme der Eigenverantwortlichkeit für die Zahngesundheit fordert die Prägung eines Zahngewissens.

In diesem Seminar sollen aktuelle Verhaltens- und Pflegetipps, abgestimmt auf unterschiedliche Alters- und Entwicklungsstufen der Kids vermittelt werden, um Kariesfreiheit bei dieser Altersgruppe zu fördern.

- C1** Di 10.45 – 12.15 Uhr **Kinderbehandlung – Zauberhaft**
C2 Mi 13.00 – 14.30 Uhr Horst Dammann, Garding

Dieses Seminar soll Ihnen über das Erlernen einfacher „Tricks“ neue Möglichkeiten in der oft als schwierig und stressig empfundenen Kinderbehandlung eröffnen. Neugierde statt Angst, Interesse statt Ablehnung lassen aus schwierigen dann interessierte Kinder werden.



Spaß, Freude und Humor können Kinderbehandlungen zu „Highlights“ in der Praxis werden lassen. Insbesondere Helferinnen mit Empathie und innerer Motivation bekommen viele Anregungen aus meiner über 10-jährigen Erfahrung mit zahnärztlicher Hypnose. Alle „Zaubereien“ kann eine qualifizierte Helferin sofort umsetzen.

Da die Zeit im Seminar sehr begrenzt ist, werde ich zusätzlich nach dem Seminar zur Verfügung stehen, um „Fingerfertigkeiten“ einzuüben.

D Di 10.45 – 12.15 Uhr **Dicke Kinder, dünne Kinder – Vom Spiel zum Sport**

Dr. Joachim Gunkel, Dannewerk

„Aus dicken Kindern werden dicke Erwachsene“, „Bleiente statt Seepferdchen“, „Vom Pädiater zum Geriater“ sind heute Schlagworte, welche treffend die Notwendigkeit einer - auch eigenen - Gesundheitsvorsorge (Prävention) zum Ausdruck bringen. So wird nach Schilderung des aktuellen Gesundheitsstatus von Kindern und Jugendlichen (Erwachsenen) sowie der gesellschaftlichen Veränderungen auch im Spielverhalten (Medieneinfluss) vor allem in Bezug auf die Folgeerkrankungen (Adipositas, Osteoporose, Diabetes-2 u. a.) die Bedeutung von Bewegung und insbesondere Sport anhand von Beispielen und Bildern aufgezeigt. Entsprechend werden Empfehlungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gegeben (Skriptum am Ende des Seminars).

SEMINARINHALTE

E1 Di 12.30 – 14.00 Uhr **Prophylaxe praktisch –**

E2 Mi 14.45 – 16.15 Uhr **Chemie statt Bürste?**

Prof. Dr. Christian Splieth, Greifswald

Zähneputzen ist lästig! Die Werbung verspricht, dass Kaugummikauen oder die Mundspülung auch die Zähne gesund erhalten. Also Bürste in den Müllimer und stattdessen Chlorhexidin? Xylit? Triclosan? Fluorid? In dem Seminar werden die Fragen behandelt:

- Was die erfolgreichsten Strategien zur Prävention sind
- Wie Fluorid, Xylit etc. eingesetzt werden sollten
- Ob die Forschung in Zukunft die Zahnbürste abschaffen kann

F1 Di 12.30 – 14.00 Uhr **GOZ „Kinderleicht“**

F2 Mi 14.45 – 16.15 Uhr **Angela Storr, Kiel**

Das Seminar in Dialogform zwischen Referentin und Teilnehmerinnen!

Nachdem zum Januar 2006 keine neue GOZ in Kraft getreten ist, werden Berechnungsmöglichkeiten einzelner Positionen quer durch die „alte“ GOZ '97 aufgefrischt sowie Änderungen/Neue-

rungen in der Berechnung von GOZ-Ziffern besprochen. Auch unsere bekannten GOZ-Paragrafen (§ 2 Abs. 1 und 2, § 2 Abs. 3, § 6 Abs. 2) bleiben nicht unerwähnt.

Dazu ist die Bekanntgabe aktueller Gerichtsurteile genauso selbstverständlich wie die gemeinsame Lösung von GOZ-Fragen/-Problemen aus Ihrem Praxisalltag, die Sie bitte zahlreich mitbringen.

G Mi 13.00 – 14.30 Uhr **Bleeding on brushing –
Das Ende des Zahnbürstenmythos**
Ralf Petersen, Trier

Der Ursprung von über 70 % der Karies und 100 % der Parodontitis liegt in der Mitte der Zahnzwischenräume. Die gängigen Indizes (z. B. PBI) erfassen nur deren Eingang, nicht sein Inneres. Während der PBI bei fleißigen Zahnbürstenbenutzern null betragen kann, bluten alle ihre Interdentalräume bei Berührung mit Interdentalraumbürsten (Kurzversion: STIX). Niedrige PBI-Werte täuschen Zahngesundheit vor, da sie die gefährdeten Stellen gar nicht untersuchen. Nur ein Index, der das Innere der Interdentalräume berücksichtigt, gibt verlässlich Auskunft über den Gesundheitszustand der Zähne.

Sonde oder Zahnseide rufen oftmals keine Blutung hervor, weil sie die erkrankte Stelle nicht erfassen. Da nur STIX den interdentalen Sattel vollständig berühren, bieten nur sie sich zur Erhebung eines Index an. Weil die Werte anstatt mit einer Sonde mit Bürsten erhoben werden, spricht man in Anlehnung an „bleeding-on-probing“ von „bleeding-on-brushing“ (BOB). Der auf diesen Werten beruhende Index heißt BOB-Index.

Der BOB ist der einfachste und aussagekräftigste zahnmedizinische Index, den es gibt. Er kennt nur zwei Werte (bluten/nicht bluten), erfordert weder Berechnungsformeln noch zusätzlichen Arbeitsaufwand, denn für eine vollständige zahnärztliche Untersuchung müssen die STIX sowieso benutzt werden. Für das Ergebnis setzt man die Anzahl der vorhandenen Zahnzwischenräume der Anzahl der Blutungsstellen gegenüber. So lautet der BOB eines Patienten mit 28 Zwischenräumen, der mit einer Zahnbürste putzt, normalerweise 28/28 (gesprochen: 28 zu 28). Wesentlich besser wird das Ergebnis bei einem Patienten ausfallen, der zu Hause STIX benutzt, vielleicht 28/2.

Die Vorteile dieses Index sind: Er ist die verlässlichste Karies- und Parodontitisvorhersage, die es gibt. Gleichzeitig erhält der Patient eine leicht verständliche Aussage über den Gesundheitszustand seiner Zähne: Bluten = krank, kein Bluten = gesund. So lässt sich der BOB hervorragend einsetzen, um Patienten zur Mitarbeit zu motivieren. Das geradezu



Geniale dieses Index ist, dass während seiner Erhebung gleichzeitig auch schon mit dem richtigen Hilfsmittel therapiert wird. Bei einem positiven Befund werden die Bakterien, die diese Blutung verursachen, gleich mit entfernt.

Gleichzeitig lässt sich der BOB dazu benutzen, um kompetent und ganz sicher Aussagen darüber zu treffen, ob Produkte, wie in der Werbung oft versprochen, zur Prophylaxe geeignet sind. Bleiben die Blutungsstellen bestehen, ist das Produkt höchstens fürs Wohlfühlen, nicht aber für die Zahngesundheit geeignet. Dieses an verschiedensten Produkten zur Zahnpflege durchzuspielen, ist ein Ziel dieses Seminars.

Referenten



Horst Dammann, Garding

- 1946 geb. in Elmshorn
 1967 - 1972 eigene Praxis in Garding, Nordfriesland
 seit 1993 Beschäftigung mit Hypnose in der Zahnarztpraxis; Ausbildung in zahnärztlicher Hypnose; Trainer bei der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose (DGZH); Spezialisierung auf Faszinationstechniken, Zaubern und Hypnose bei Kindern
- 1997 Einrichten der Regionalstelle der DGZH in Schleswig-Holstein; Kurse und Workshops für Zahnärzte und Helferinnen in Schleswig-Holstein, Bayern, den neuen Bundesländern und Österreich mit dem Hauptthema: „Neugierde als Gegenpol der Angst“; Mitglied der Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose



Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart

- geb. 1954 verheiratet, 4 Kinder
 1973 - 1978 Studium der Zahnheilkunde in Bonn
 1980 Promotion in Bonn
 1986 Habilitation Würzburg
 1987 - 1991 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Kinderzahnheilkunde und Prophylaxe in der DGZMK
- 1992 Ernennung zum apl. Professor, Universität Würzburg
- seit 1992 Direktor des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart
- seit 1992 wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Kongresses für Präventive Zahnheilkunde
- seit 1996 Vorsitzender der Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde
- seit 2001 Fortbildungsreferent der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg
 Hauptarbeitsgebiete: angewandte Orale Präventivmedizin, Kinderzahnheilkunde, Parodontologie; 1993 Initiierung und



Realisierung des Konzeptes einer Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin, wegweisend für die im Jahr 2001 erstellte Musterfortbildungsordnung zur DH in der Bundesrepublik Deutschland



Susanne Graack, Hamburg

Ausbildung zur Zahnarthelferin in väterlicher Praxis; Fortbildung zur Zahnmedizinischen Fachhelferin am Fortbildungsinstitut Tübingen; Fortbildung zur Chefassistentin in Hamburg; erfolgreicher Abschluss der Ausbilder-Eignungsprüfung vor der Handelskammer in Hamburg; Fortbildung betriebliche Sozialpsychologie; mehrmonatiger Aufenthalt in den USA zum Besuch der Dental-Hygiene School in Minneapolis mit verschiedenen erfolgreichen Abschlüssen; erfolgreich abgelegter Kurs in deep-scaling an der DH-Schule in Aarhus; erfolgreich abgelegter Fortbildungskurs zur Dentalhygienikerin in Stuttgart; Leiterin des Lehrbetriebes des Norddeutschen Fortbildungsinstitutes in Hamburg mit folgenden Schwerpunktfächern: präventive Zahnheilkunde, Hygiene, Ernährung, Pädagogik, Praxismanagement - Praxismarketing, praktische Unterweisung der Kursteilnehmerinnen in der Zahnstein- und Konkremententfernung sowie Betreuung entsprechender Patientenpraktika



Dr. Joachim Gunkel, Dannewerk

geb. 1939

aufgewachsen und Abitur in Fulda; Medizinstudium in Marburg und Frankfurt; Ausbildung zum „Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde“ in Freiburg

1975 - 2003

Chefarzt der „Kinder- und Jugendabteilung“ des Martin-Luther-Krankenhauses, Schleswig

- 1994 Kinderkardiologe und Sportarzt; Mitbegründer der „Pädiatrischen AG für Kinder- und Jugendsport“ (heute „Gesellschaft für pädiatrische Sportmedizin“); Vertreter Schleswig-Holsteins in der „Sektion für Kinder- und Jugendsportmedizin“ im DSÄ-Verband; „Sportbeauftragter“ des Berufsverbandes der Kinderärzte in Schleswig-Holstein



Prof. Dr. Dr. Thomas Kreuzsch, Hamburg

- 1970 - 1972 Biologiestudium in Kiel
1973 Vordiplom Biologie
- 1974 - 1978 Studium der Zahnmedizin in Kiel
1978 Staatsexamen Zahnmedizin; mehrmonatige Studienaufenthalte im Padhar Hospital in Zentralindien
- 1978 - 1981 wissenschaftlicher Mitarbeiter Abteilung Zahnerhaltung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- 1982 Promotion Dr. med. dent.
- 1980 - 1984 Medizinstudium und Staatsexamen, Kiel
seit 1984 wissenschaftlicher Angestellter der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- 1988 Anerkennung Arzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; Erwerb der Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen“
- 1992 Habilitation für das Fach Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- 1993 Promotion Dr. med.
- 1994 leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- 2000 apl. Professur
- 2000 Chefarzt der Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Klinikum Nord-Heidberg, Hamburg



Ralf Petersen, Trier

geboren 1959 in Hamburg, verheiratet,
2 Kinder

- 1993 Abschluss des Zahnmedizinstudiums in Hamburg
- 1997 Gründung einer Praxis für Prophylaxe in Trier und Entwicklung des SOLO-PROPHYLAXE-Konzeptes
- 2003 Veröffentlichung des Buches „SOLO-PROPHYLAXE – Aufbruch in eine neue Zahnmedizin



Prof. Dr. Christian Splieth

- 1985 - 1990 Studium der Zahnmedizin an den Universitäten Göttingen, Leeds/GB und Minnesota/USA
- 1990 - 1993 Assistent bei niedergelassenen Zahnärzten in Duisburg und Northeim
- 1992 Promotion
- seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Kinderzahnheilkunde der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
- 1995 Stipendium des DAAD für WHO Collaborating Center/Dep. of Cariology an der Universität Lund/Schweden zum Ziele einer Forschungs Kooperation „Community Dentistry“
- 2000 Ernennung zum Oberarzt
- 2000 Habilitation
- 2003 C3-Professur für Kinderzahnheilkunde und Prävention an der CAU Kiel
- seit 2005 C3-Professor für Kinderzahnheilkunde an der Universität Greifswald



Angela Storr, Kiel

- geb. 1955
- 1971 - 1973 Ausbildung zur Zahnarzhelferin
- 1973 - 1974 ZH in derselben Zahnarztpraxis
- 1974 - 1976 ZH in Abt. Prothetik der CAU Kiel
- 1976 - 1979 Privathelferin bei Prof. Körber in der CAU-Kiel (Abteilung Prothetik)
- 1979 - 1990 Ersthelferin in Zahnarztpraxis - Neugründung
- seit 1990 GOZ-Sachbearbeiterin in der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
- seit 1992 GOZ-Fortbildungsreferentin



Dr. Dr. Patrick H. Warnke, Kiel

- 1989 / 90 Studium der Geologie und Paläontologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- 1990 - 1995 Studium der Zahnmedizin an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- 1995 - 2001 Studium der Humanmedizin an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- 1995 - 1996 Ausbildungsassistent in der Praxis von Herrn Zahnarzt M. Hans, Augustfehn
- Herbst 1996 bei den Dental-Services of Rarotonga, Cook-Islands
- Juni 1997 - Nov. 1999 als Teilzeitassistent in der Praxis von Herrn Dr. med. dent. K. Fischbach, Kiel
- 2001 Assistent in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- 1998 und 2001 Promotion zum Dr. med. Dr. med. dent.; wissenschaftliche Schwerpunkte: Knochenregeneration mit Knochenersatzmaterialien und Bone Morphogenetic Proteins
- seit 1997 wissenschaftliche Mitarbeit in verschiedenen internationalen Forschergruppen in den USA und Australien



Prof. Dr. Stefan Zimmer

- 1975 - 1977 Ausbildung zum Beamten des mittleren Dienstes der saarländischen Finanzverwaltung
- 1977 - 1983 Steuerbeamter am Finanzamt Neunkirchen/Saar
- 1983 - 1988 Studium der Zahnheilkunde an der Freien Universität Berlin
- 1988 Dr. med. dent.
- 1988 - 1990 zahnärztlicher Assistent in Praxis
- 1990 - 1991 wiss. Mitarbeiter in der Abt. für konservierende Zahnheilkunde der Philipps-Universität Marburg
- 1991 - 2003 Mitarbeiter in der Abt. für Zahnerhaltung und Präventivzahnmedizin der Zahnklinik Nord der FU Berlin
- 1991 - 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter
- ab 1997 Oberarzt
- 2003 stellvertretender Leiter
- 1994 Fachzahnarzt für Öffentliches Gesundheitswesen
- 2000 Habilitation
- seit 2003 stellvertretender Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Leiter: Prof. Dr. W. H.-M. Raab)
- 2005 apl. Professur; Forschung und Publikations-tätigkeit: klinische und wissenschaftliche Schwerpunkte; Grundlagenforschung zur Kariesprophylaxe

Rahmenprogramm

- Täglich** Musik am Meer, Inselrundfahrten, Stadtführungen, Wattwanderungen, Kutschfahrten
Sportmöglichkeiten:
 Segelfliegen, Kegeln, Bowling, Golfen, Reiten, Segeln, Tauchen, Radfahren und vieles mehr
- Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie im Internet unter www.westerland.de*
- Vorverkaufsstelle** und aktuelle Informationen im Service-Shop im Freizeitbad Sylter Welle, Telefon (0 46 51) 99 83 51

Kurabgaberegung

Alle ortsfremden Personen, die sich in Westerland aufhalten. Dies gilt auch für Kongressteilnehmer.
 Kongressteilnehmer, die in Westerland übernachten, sind für zwei Übernachtungen von der Kurabgabe befreit.
 Kurabgabekasse: Syltiness-Center
 Die Teilnehmerkarte berechtigt nicht zum Strandübergang.
 Weitere Informationen siehe Aushänge des Tourismus-Service Westerland.



WESTERLAND
 S Y L T

- Sylter Welle** Freizeitbad Westerland
 Sonntag + Montag 10.00 - 21.00 Uhr
 Dienstag - Samstag 10.00 - 22.00 Uhr
 Frühschwimmen im großen Becken
 Dienstag + Donnerstag 8.00 - 10.00 Uhr
 Computergesteuerte Trainingsgeräte im Fitnessraum
- Sportcenter** ganzjährig unter der Leitung eines Diplom-sportlehrers – täglich wechselndes Programm
- Tennishallen** TCS-Halle, Am Seedeich 38, Tel. 67 29
 Tennis-Insel, Ecke Schützenstraße / Fischenweg, Tel. 2 14 33
- Leselounge** untere Promenade mit Blick aufs Meer
 9.00 - 20.00 Uhr geöffnet

Der Tourismus-Service Westerland berät Sie gern, wie Sie Kurmittel in Anspruch nehmen können oder eine Kur beantragen.
 Tel. (0 46 51) 99 82 35 / 99 83 42